

Fin de chantier

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **13 (2000)**

Heft 8

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

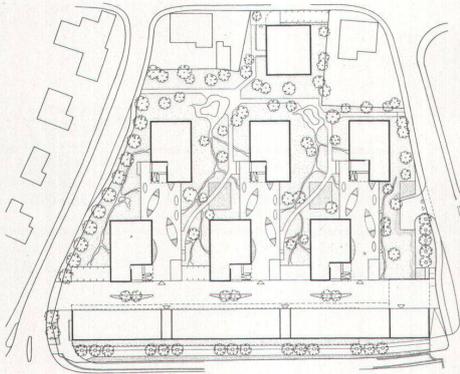
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bilder: Linda Herzog



Das Bürohaus, der Akzent gegen den Bahnhof, dahinter die Wohnhäuser



Situation: Unten der Gewerberiegel, oben das Bürohaus an der Bahnhofstrasse, dazwischen sechs Wohnhäuser



Der Gewerberiegel

STÄDTISCHER AKZENT IN WETTINGEN

Gleich gegenüber dem Bahnhof Wettingen bauten die Architekten Kräuchi, Müller + Partner die Siedlung Etzelmatt. Ein viergeschossiger Gewerberiegel mit 17 Attika-Maisonette-Wohnungen bildet das Rückgrat. Gegen die Bahn setzt das Bürohaus einen städtebaulichen Akzent. Zwischen diesem Betonquader und dem Gewerberiegel verbergen sich, geschützt vor Lärm, sieben rotbraune und ockerfarbene Wohnhäuser. In den sechsgeschossigen Bauten befinden sich insgesamt 105 Eigentumswohnungen mit 2½ bis 5½ Zimmern. Eine öffentliche Promenade führt durch die Anlage, die vom Strassenniveau abgehoben ist. Die Landschaftsarchitekten haben die Umgebung als Park gestaltet, mit Bächen, die das Dachwasser in Sickerbecken leiten. Die beiden letzten Wohnblöcke sind noch im Bau, Bezugstermin: Frühling 2001. **WH**

ÜBERBAUUNG ETZELMATT

Etzelmatt 1, Wettingen
Bauherrschaft: Baukonsortium Klosterbrühl
Architektur: KMP Kräuchi, Müller + Partner, Wettingen
Landschaftsarchitekt: Wengmann, Untersiggenthal
Direktauftrag
Erstellungskosten: Fr. 43,5 Mio. (ohne Mieterausbau)
Gebäudekosten (BKP 2/m³): Wohnhäuser Fr. 432.-,
 Gewerbe- und Wohnriegel Fr. 407.-, Bürohaus Fr. 303.-

TURNEN IN RHEINECK

Hubert Bischoff hat in Rheineck eine Doppelturnhalle aus Beton erstellt. Der Bau steht in der Hangkante, gefasst durch zwei ältere Schulbauten. Die Halle selbst ist in den Boden gesenkt, so dass die Eingangsrampe direkt auf eine Galerie mit den Umkleidekabinen führt, die die Schüler auch als Zuschauertribüne nutzen können. Zur Wiese hin schneidet ein Fensterband die ganze Front auf und bringt Licht in die Halle. Auf der Südseite, dem Hang zugewandt, liegen im Obergeschoss drei Schulzimmer für Werkunterricht und Rhythmik. Die Schulzimmer sind mit Eichenparkett ausgelegt, während sonst der rohe Beton das Innenleben des Baus bestimmt. **CS**

DOPPELTURNHALLE MIT SCHULRÄUMEN «KUGELWIS»

Bauherrschaft: Schulgemeinde Rheineck
Architektur: Hubert Bischoff, Wolfhalden
Mitarbeit: Daniel Cavelti, Daniel Hottinger
Anlagekosten (BKP 1-9): Fr. 6,8 Mio.
Gebäudekosten (BKP 2/m³): Fr. 263.-

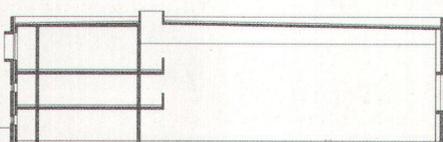
Roher Beton bestimmt die Erschliessung, Holz die Nutzräume: Die Doppelturnhalle mit Galerie

Bilder: Ignacio Martínez



Doppelturnhalle mit drei Schulzimmern in Rheineck

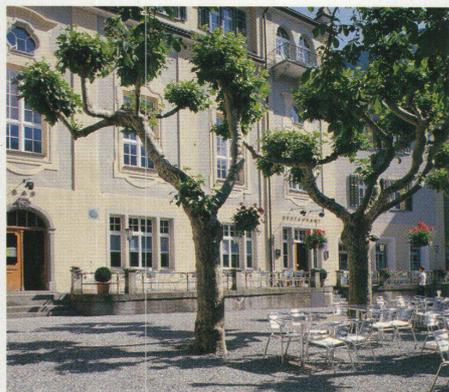
Schnitt



Bilder: Ralph Feiner



Der weisse Saal



Das Restaurant Marsoel in Chur



Speisesaal mit Blumendecke

EIN KULTURHAUS FÜR CHUR

Das stattliche Restaurant Marsoel, 1910 erbaut, war in die Jahre gekommen. Der Churer Bischof sah deshalb besorgt auf seinen Besitz herab und beschloss in seine Liegenschaft zu investieren. Er liess von Ramun Spescha, Luciano Fasciati, Brigitte und Mathias Balzer zusammen mit dem Architekten Erich Wolf ein Bewirtschaftungskonzept erarbeiten. Im Restaurant drinnen sitzt man auf robusten Holzstühlen unter einer restaurierten Rippendecke mit Blumenmalerei. Kernstück des Hauses ist der Saal, hier ist alles in Weiss getaucht. Die Stuckaturen und hohen Fenster sind freigelegt, der Raum wirkt licht. Über dem Saal mit Blick auf die Stadt liegen zwölf Hotelzimmer. Knallige Farben und frische Vorhänge verleihen ihnen zusammen mit dem alten Mobiliar augenzwinkernden Charme. cs

UMBAU GAST- UND KULTURHAUS MARSOEL

Süsswinkel 25, Chur

Bauherrschaft: Bischöfliche Verwaltung, Chur

Architektur: Erich Wolf, Lenzerheide

Mitarbeit: Stefan Müller, Jan Kalt, Mirko Baselgia

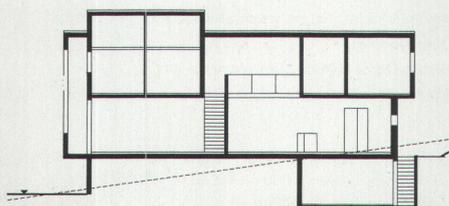
Direktauftrag 1999

Umbaukosten (BKP 1-9): Fr. 2,3 Mio.



Drei Reihenhäuser in Naters

Schnitt



«STÖCKLI» IN NATERS

René Grünwald und Antonio Ricci haben in Naters Reihenhäuser gebaut: Drei zweigeschossige Haupthäuser sind untereinander durch eingeschossige «Stöckli» verbunden. Die «Stöckli» sind weniger für die Alten gedacht, nachdem sie den Jungen das Haupthaus überlassen haben, sondern als Zwischenstation für die Kinder auf dem Weg in die Selbständigkeit. Das «Stöckli» besteht aus Beton, das Haupthaus aus vorgefertigten Holzelementen. Ins Haupthaus eingeschoben steht ein blauer Kubus, dessen Fassade mit Kunstharzplatten gedeckt ist. Im Kubus befinden sich zwei zweigeschossige Kinderzimmer. jc

PATIO-HÄUSER IN NATERS

Haselmattenstrasse 34, Naters

Bauherrschaft: René Grünwald, Peter Haussener, Stefan Schnydrig

Architektur: René Grünwald, Antonio Ricci, Brig

Direktauftrag 1998

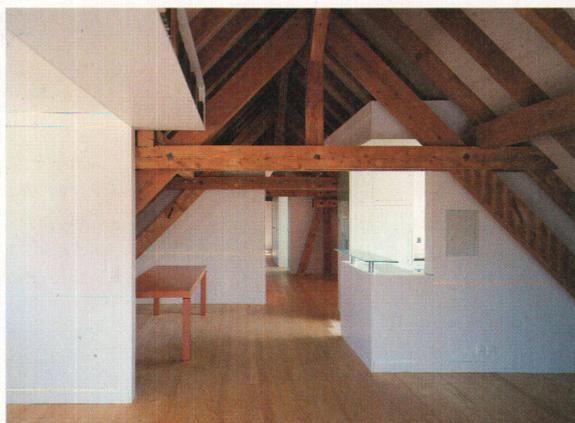
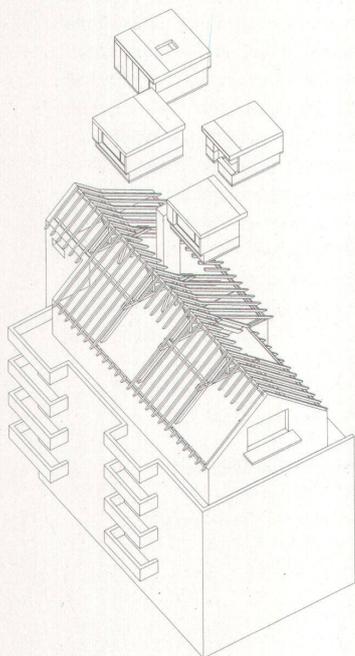
Anlagekosten (BKP 1-9): Fr. 580 000.-

Gebäudekosten BKP 2/m²: Fr. 403.-

Blick aus dem «Stöckli» auf den Hof, den zwei Haupthäuser zusammen mit dem «Stöckli» fassen

Rechts: Weisse Kuben durchstossen auf beiden Seiten den Dachstock

Unten: wie Bücher ins Regal geschoben: die vier Wohnboxen im ehemaligen Estrich



Bilder: Arazebra, Helbling & Kupferschmid



AUS- UND DURCHBLICKE

Der Dachausbau in Zürich-Wiedikon ist keine Attikawohnung im herkömmlichen Sinn. Der Architekt Lukas Ehrat hat in den zeltartigen Dachstock vier weisse Wohnboxen hineingesteckt. Diese bewohnbaren Möbel gliedern das 120 Quadratmeter grosse Loft in eine mäanderförmige Abfolge von offenen Nischen und geschlossenen Räumen: Wohnraum, Esszimmer, Entree, Studio und Schlafzimmer. Die «Resträume» sind zurückhaltend gestaltet, die weissen Kuben und die Aussicht über die Dächer von Zürich sind Attraktion genug. **RH**

DACHAUSBAU BRINERSTRASSE

Brinerstrasse 3, Zürich

Bauherrschaft: VEZ, Verband der Elektroinstallationsfirmen Zürich

Architektur: Lukas Ehrat, Winterthur

Anlagekosten (BKP 1-9): Fr. 509 000.-

Die Küchenkabine mit Blick über die Dächer von Zürich

Bilder: Jürg Zulauf



Oben: stützenloser Raum, gegliedert, nicht unterteilt

Rechts: Die Dreischichtplatten der Möbel sind lediglich geseift. Das Personal muss sie halt länger schrubben, bis die Weinflecken weg sind



BIO-RESTAURANT

Nach dem Laden für Bio-Produkte, dem «logischen Supermarkt» am Bärenplatz in Bern, eröffneten Claire-Lise und Thomas Vatter im ersten Stock des gleichen Hauses ein Restaurant: «Vatter – das Restaurant-Café». Es soll ein Ort für ökologische Geniesser werden. Magdalena Rausser und Jürg Zulauf setzten diesen Wunsch mit kleinem Budget um. Sie profitierten vom stützenfreien Raum: Halbhohe Rückenlehnen einiger präzise gestellten Sitzbänke gliedern den Raum, ohne ihn zu streng zu unterteilen. Ein Deckenstreifen entlang der gelben Küchenwand verdeckt die Lüftungsgitter und bildet das Vordach beim Eintreten. Die Eckverglasung über der Treppe schafft räumliche Orientierung. Einrichtung und Tische sind aus Ahorn Dreischicht-Platten. **RW**

VATTER – DAS RESTAURANT-CAFÉ

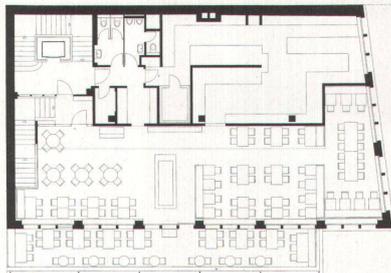
Bärenplatz 2, Bern

Bauherrschaft: Claire-Lise Vatter und Thomas Vatter

Architektur: Magdalena Rausser und Jürg Zulauf, Bern
Direktauftrag

Umbaukosten (BKP 2, 3): Fr. 255 000.-

Ausstattung (BKP 9): Fr. 125 000.-

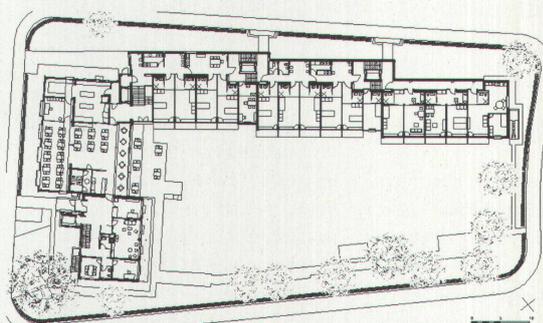


Grundriss des Restaurants im ersten Stock. Eingang rechts unten, die Küche links unten



Oben: das Hochhaus des Alterszentrum Egelmoos vor dem Umbau

Rechts: das Hochhaus nach dem Umbau. Weitere Bilder auf: www.hva-arch.ch



Erdgeschoss: links das Hochhaus mit neuen Alterswohnungen, daran anschliessend die Zeilentrakte, die ersten zwei mit Pflegezimmern, der dritte mit Alterswohnungen

ALTERSZENTRUM

Das Alterszentrum Egelmoos in Bern aus dem Jahre 1959 genügte nicht mehr. Das Büro Häfliger von Allmen passte mit einer Nutzungsrochade die Anlage den neuen Anforderungen an: Das Hochhaus, früher Pflegeheim, beherbergt nun die Alterswohnungen, während zwei der drei Wohntrakte nun Pflegeheim sind. Das Pflegeheim ist grösser als vorher, denn die Alten werden immer älter, heute braucht es weniger Alterswohnungen, dafür mehr Pflegezimmer. An die Laubgänge der Wohntrakte bauten die Architekten Service- und Aufenthaltsräume an, dessen neue grün-graue Rückfassade aus Eternitplatten fügt sich gut in den Bau von 1959 ein. Die neu isolierte Fassade des Hochhauses erhielt durchgehende Balkone. Dabei übernahmen Häfliger von Allmen das Schachbrett-Motiv der ursprünglichen, blauen und gelben Balkonbrüstungen. RW

ALTERSZENTRUM EGELMOOS
Bürglenstrasse 2, 3006 Bern
Bauherrschaft: Egelmoos AG
Architektur: Häfliger von Allmen Architekten, Bern
Projektleitung: Gilbert Woern, Biel
Anlagekosten (BKP 1-9): Fr. 11,4 Mio.
Umbaukosten (BKP 2/m³): Fr. 695.-

EIN HAUCH BARRAGÀN

Von Asien, Afrika und Südamerika kommen die Tiere, die der Zoo Zürich ausstellt. Die Topografie des Zoos ist deshalb in diese Kontinente aufgeteilt. Der Zoo-Eingang liegt in Südamerika. Das machten Jean-Pierre Dürig und Philippe Rami zum Thema ihrer Arbeit. Die Formen und Materialien, die Farben und die Details erinnern an die südamerikanische Kolonialarchitektur und an Werke von Luis Barragàn. Die gebogenen Formen des neuen Eingangsgebäudes – mit Zoo-Shop und Kinderwagenunterstand – schmiegen sich dem Verlauf der Zürichbergstrasse und dem Wegnetz im Zoo an. Die Erweiterung des Restaurants hingegen folgt der rechtwinkligen Geometrie des Altbaus. Über Rampen, Treppen und Plätze führen die Architekten die Besucher und Besucherinnen in den Zoo. Der Baumbestand ist wie selbstverständlich in die Komposition einbezogen. WH

ERNEUERUNG EINGANG UND RESTAURANT, ZOO ZÜRICH
Bauherrschaft: Zoo Zürich
Architektur: Dürig und Rami Architekten, Zürich
Bauleitung: Ortobau Generalunternehmung, Zürich
Landschaftsarchitekten: Vetsch, Nipkow Partner, Zürich
Studienauftrag 1997
Anlagekosten (BKP 1-9): Fr. 13,4 Mio.
Gebäudekosten (BKP 2 / m³): Fr. 850.-



Die gebogenen Formen des neuen Eingangsgebäudes des Zürcher Zoos erinnern an die südamerikanische Kolonialarchitektur von Luis Barragàn